

„Ein überregionales Projekt, keine Bezirksposse“

Zum Artikel: „Bezirksamt Mitte und BVV streiten über Platz der Kinderrechte“

vom 21. Mai

Dieses Projekt kann doch nicht als ein lokales Berliner Problem gesehen werden. Dies zeigt sich allein schon an den vielen überregionalen Unterstützern. Es ist ein Unicef-Projekt von überregionaler Bedeutung für Deutschland. Es kann doch nicht sein, dass darüber in einem kleinen Bezirk Berlins entschieden wird. Was nimmt sich ein Regionalfürst, der Bezirksstadtrat Carsten Spallek, wichtig, wenn er glaubt, er alleine könne sich gegen den Willen aller Parteien durchsetzen. Dies ist wieder einmal eine typische Berliner Provinzposse.

Marita Stark-Harneid, Lichterfelde

Langsam habe ich den Eindruck, dass es in Berlin zu viele Provinzpolitiker gibt, die nichts anderes kennen als stur durch eine Mauer zu wollen. Wer kann denn diesen Stadtrat Spallek stoppen? Die Vernunft muss sich doch durchsetzen lassen. Sie schreiben, dass alle Parteien (SPD, CDU, Linke und selbst die Piraten) diesen Platz der Kinderrechte wollen und zwar dort, wo offenbar Unicef und viele Beteiligten ihn auch gerne seit langem haben möchten, nämlich westlich vom Platz der Republik. Was ist denn daran dann so schwer?

Christina Thomas, per Mail

Was ist das für ein dummer Vorschlag des Stadtrats: Eine Ausstellung für Kinderrechte auf dem Mittelstreifen einer Allee zu platzieren. Der Stadtrat ist deplatziert. Wenn ich es richtig verstehe, soll die Ausstellung dazu dienen, Jugendlichen, Kindern und Erwachsenen die Kinderrechte näherzubringen und zu erläutern. Dazu braucht man Ruhe und nicht den Autoverkehr mit Abgasen, der um einen Mittelstreifen nun einmal gegeben ist. Eine absurde Idee.

Lothar Eckrodt, per Mail